**IMPRINT OF THE FUTURE. DESTINY OF PIRANESI’S CITY**

**Exhibition and research by Sergei Tchoban**

**Istituto Centrale per la Grafica, Rom**

**15.10.2020 – 31.01.2021**

**Unterstützt durch** VELKO Group

Das Istituto Centrale per la Grafica in Rom und das Museum für Architekturzeichnung in Berlin präsentieren eine Ausstellung des Architekten und Zeichners Sergei Tchoban. Als gebürtiger St. Petersburger, der die Harmonie der Proportionalität und Ähnlichkeit dieser Stadt von Kindheit an mit allen Sinnen aufgenommen hat, war Sergei Tchoban immer bestrebt, die Gesetze zu verstehen, welche die Entwicklung einer Stadt wie St. Petersburg und die großen europäischen Vorbilder, nach denen die Zarenstadt entstanden ist, leiten. Ist es möglich, die herausragende Qualität dieser Städte zu erhalten? Ist es in Anbetracht des derzeitigen Entwicklungsstandes der Architektur auch heute möglich, diese Qualität zu verwirklichen? Dies sind die zentralen Fragen, die von der aktuellen Ausstellung anlässlich des 300. Jahrestages der Geburt von Giovanni Battista Piranesi (1720-1778) aufgegriffen werden. Piranesi, einem der größten Künstler seiner Zeit, gelang es, die Entwicklung der europäischen Stadt als Phänomen einzufangen das aufgrund seiner vielen architektonischen Schichten und inneren Widersprüchen Harmonie ausstrahlt.

Bevor das Prinzip des Kontrasts, das notwendigerweise mit dem technologischen Fortschritt einherging, für die Architekturästhetik des 20. Jahrhunderts richtungsweisend wurde, bestand ein relativ homogenes und folglich kohärentes Bild der europäischen Stadt – worin sich möglicherweise begründet, dass historische Städte, die vor dem 20. Jahrhundert entstanden sind, a priori als harmonische Ensembles und in ihren Erscheinungsformen als Meisterwerke wahrgenommen werden. Mit dem Beginn des 20. Jahrhunderts entwickelten sich grundlegend neue Möglichkeiten in der Architektursprache. Die Einführung neuer architektonischer Schichten in das Stadtgefüge läutete daher einen besonders dramatischen Prozess ein. Doch geht dieser Prozess tatsächlich mit der Zerstörung eines Meisterwerks einher? Dies ist eine entscheidende Frage, die sich für die derzeitige Ausstellung (und beinahe alle europäischen Städte der Gegenwart) stellt. Sergei Tchoban versucht diese Frage anhand von Architekturzeichnungen zu analysieren und – äußerst ausdrucksstark – zu beantworten.

Die Ausstellung beginnt mit Zeichnungen, die Sergei Tchoban über die Jahre angefertigt hat. Diese Zeichnungen untersuchen das Phänomen der traditionellen europäischen Stadt sowie die architektonischen und städtebaulichen Elemente, aus denen sie sich zusammensetzt. Auf Bilder von St. Petersburg, der Stadt seiner Kindheit, und zahlreichen europäischen Städten (darunter Rom, Venedig, Prag, Gent und Amsterdam) folgen kontrastierende Architekturdenkmäler des 20. Jahrhunderts, die freistehenden Skulpturen ähneln. Die dynamischen Formen dieser Gebäude, ihre kühnen Auskragungen und eine Plastizität, die den Widerstand das Materials zu verleugnen scheint, werden dann von architektonischen Fantasien abgelöst, mit denen Sergei Tchoban in die Zukunft blickt. Seine Analyse der Entwicklung der für unsere Zeit charakteristischen Architektursprache führt zunächst zur Einfügung einzelner, betont futuristischer Volumina in die Straßenpanoramen der europäischen Stadt. Im Anschluss daran transkribiert er diese Elemente in Situationsabbildungen des Roms des 18. Jahrhunderts, die er anhand von Motiven aus Giovanni Battista Piranesis Vedute di Roma rekonstruiert. Vier dieser Fantasien sind Originaldrucke von Radierungen Piranesis, in welche wiederum mit dem Medium der Radierung (ausgeführt vom Architekten Ioann Zelenin nach Ideen und Skizzen von Sergei Tchoban) Elemente einer Zukunftsarchitektur eingefügt wurden. Dieses Einbringen futuristischer Gebäude in städtebauliche Situationen, die Piranesis Radierungen entnommen wurden, ist eine anschauliche Demonstration, wie moderne Architektur im Körper der europäischen Stadt wahrgenommen wird, einer Stadt, die auf der Harmonie der Ähnlichkeit beruht.

Entstelltes Meisterwerk oder Abdruck der Zukunft? Dies dürfte wohl die grundsätzliche Frage dieser Ausstellung sein, auf die sie eine Antwort sucht. Mittels Grafik und Radierung inszeniert Sergei Tchoban die „Zerstörung“ eines Monuments (das Original einer Piranesi-Radierung) und regt so eine Diskussion darüber an, ob diese Art des Eingriffs lediglich ein Akt des Vandalismus ist – oder eine Möglichkeit, einen Reproduktionsdruck (viele europäische Städte, die durch die gewaltige Kraft der Harmonie der Ähnlichkeit entstanden sind, ähneln sich einander in der Tat sehr) in ein Original umzuwandeln, welches auf diese Weise zu einem Unikat wird.

Zerstören wir die Harmonie oder schaffen wir eine grundlegend neue Art von Harmonie? Sergei Tchoban ist sich sicher, dass sich diese schmerzhafte Umwandlung der europäischen Stadt seit mindestens 100 Jahren vollzieht und dass die Gesellschaft endlich herausfinden muss, wie sie mit diesem Prozess umgehen soll. Im Wesentlichen ist dies das wahre Vermächtnis Piranesis: ein Aufruf zur ehrlichen Auseinandersetzung mit dem Zustand der Schichten und Bausteine, aus denen sich die europäische Stadt als überaus wichtiger Teil unseres Erbes und zugleich als Raum für eine zukünftige Entwicklung zusammensetzt.

**Konzeption und Zeichnungen:** Sergei Tchoban

**Kuratorinnen:** Valeria Kashirina, Anna Martovitskaya

**Diese Ausstellung wurde mit freundlicher Unterstützung von VELKO Group ermöglicht.**

*Die Ausstellung ist verknüpft mit ‘Giambattista Piranesi. Sognare il sogno impossibile’, der Piranesi-Ausstellung im Palazzo Poli. Beide Ausstellungsprojekte sind dem 300.  Geburtstag Piranesis gewidmet.*

**Istituto Centrale per la Grafica in Zusammenarbeit mit der Tchoban Foundation – Museum für Architekturzeichnung**

**15.10.2020 – 31.01.2021**

**Via della Stamperia, 6, 00187 Roma**

Eröffnung: 15. Oktober 2020, 18 Uhr

Öffnungszeiten: 10-19 Uhr, Dienstag - Sonntag (Montag geschlossen)

Für weitere Informationen und Bilder wenden Sie sich bitte an:

Maxim Schulz

m.schulz@tchoban-foundation.de

***Sergei Tchoban*** *ist ein russischer und deutscher Architekt, der in verschiedenen Städten in Europa und Russland tätig ist. Er ist Mitglied des Bundes Deutscher Architekten (BDA), des Russischen Architektenverbandes und des Russischen Künstlerverbandes, sowie Ehrenmitglied der Russischen Akademie der Künste. In den Jahren 2010 und 2012 war Sergei Tchoban Kurator des Russischen Pavillons auf der Architektur-Biennale Venedig (2012 wurde er mit einer „Lobenden Erwähnung“ ausgezeichnet – die erste Auszeichnung, die Russland bei der Biennale in Venedig erhalten hat). 2009 gründete er die Tchoban Foundation – Museum für Architekturzeichnung, deren Zweck es ist, eine Sammlung von Zeichnungen und Aquarellen westeuropäischer ArchitektInnen, MalerInnen und KünstlerInnen vom 18. Jahrhundert bis zur ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts zu beherbergen und diese Kunstform der Öffentlichkeit näher zu bringen. Im Jahr 2018 wurde Sergei Tchoban mit dem Europäischen Architekturpreis ausgezeichnet. Er hat viele internationale Zeichenwettbewerbe gewonnen, darunter den KRob Architekturwettbewerb (Vereinigte Staaten) und den Wettbewerb der American Society of Architectural Illustrators (ASAI).*